Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 42. Mittwoch, den 10. April 1833.

Berlin, vom 6. April.

Se. Majestät der König haben dem Großherzogl. Oldenburgischen Staatsrath Fischer den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Landgestüt-Stallmeister a. D., Major von Burgsdorff, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Berlin, vom 9. April.

Des Königs Majestät haben die bisherigen außerordentlichen Professoren in der juristischen Fakultät der Universität zu Königsberg, Dr. Backe und Dr. von Buchholz, zu ordentlichen Professoren in der gedachten Fakultät zu ernennen und die für sie ausgefertigten Bestallungen Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Direktor des Schullehrerseminars zu Potsdam, Strietz, zum Schul-Rath bei der Regierung daselbst zu ernennen und die Bestallung für denselben Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Wien, vom 27. März.

Wie wir hören, ist der Befehl zum Rückmarsche der Grenz-Regimenter in ihre Standquartiere bereits ausgefertigt, was, wenn nicht die Ereignisse in der Türkei Hauptmotive sind, als ein neues friedliches Zeichen und als Vorläufer baldiger Reduktionen in unsrer Armee angesehen werden darf.

Prag, vom 18. März.

Die Königsfamilie auf dem Hradschin hält sich durchaus in der strengsten Absonderung von aller Berührung mit der Stadt und den hoffähigen Bewohnern unserer Paläste. Natürlich nehmen auch diese weiter keine Kenntniß von ihr, und sind froh, der strengen Hofsitte, die dort beobachtet wird, fremd bleiben zu können. In der Burg aber werden täglich im zweiten und dritten Stocke an 80 Zimmer geheizt. König Karl X bewohnt ein Appartement von zehn Zimmer im Erdgeschosse, in welchem er, sobald es sein Podagra erlaubt, hin und her wandelt, und welche er selbst um der Jagdlust willen, die man ihm angeboten hat, nicht verläßt. Der Kardinal Latil liest die Messe täglich in den Königlichen Zimmern, und nur selten kommt die Familie selbst in die große Kirche auf dem Hradschin, wo eigene Tribunen für sie eingerichtet sind.

Frankfurt a. M., vom 29. März.

Gestern hat die letzte Sitzung der hohen Deutschen Bundesversammlung statt gehabt, womit die gewöhnlich vier Wochen dauernden Osterferien begannen. Außer dem Präsidial-Gesandten, Grafen v. Münch-Bellinghausen, der sich nach Wien (er kam am 1. April bereits durch Augsburg), dem Preußischen Gesandten, Hrn. v. Nagler, der sich nach Berlin, und dem Hannoverschen, Frhrn. v. Strahlenheim, der sich nach Hannover begiebt, werden, wie man versichert, alle übrigen Hrn. Gesandten Frankfurt diese kurze Zeit nicht verlassen.

Frankfurt a. M., vom 4. April.

Wir hatten in der letzte Nacht einen Aufstand ganz

eigener Art. Schon gestern Abend gegen 4 Uhr ging das Gerücht, es werde in den Abendstunden zu Unruhen kommen. Die dermalige Meßzeit begünstigte den Zufluß der Fremden, und darunter mochten sich, wie manche Anzeigen vermuthen ließen, auch verdächtige Personen befinden. Man weiß nicht genau, welche Vorsichtsmaßregeln gestern Abend noch getroffen wurden. Jedenfalls erwiesen sich solche auf dem entscheidenden Punkte unzureichend. Gegen halb zehn Uhr — als in dem nahe gelegenen Theater noch der 5te Akt von Robert der Teufel dargestellt wurde, ward die Hauptwache von einem Haufen bewaffneter Leute (an 50 Individuen — meist fremde Studenten) überfallen und genommen. Bei dieser Bagarre hat es 5 Todte und etwa 16 bis 20 Verwundete gegeben. Gleichzeitig wurde die Konstablerwache erstürmt und der Pfarrthurm besetzt, auch die Sturmglocke von den Aufrührern geläutet. Der Zweck schien vorerst, die Gefangenen auf der Hauptwache und Konstablerwache zu befreien; diese aber weigerten sich, die angebotene Freilassung zu benutzen; sie blieben, wo sie waren, oder stellten sich bald nachher freiwillig von Neuem. Um ¼ nach 10 Uhr war das Militair aus der Kaserne angerückt. Die Unruhestifter entwichen. Man hat Mehrere sogleich, Andere heute früh festgenommen. Der Generalmarsch wurde geschlagen; die Bürgergarde trat unter die Waffen. Um Mitternacht war die Ruhe völlig hergestellt; sie dauert heute ungestört fort. Die Justiz ist bereits mit der Untersuchung beschäftigt.

Aus dem Haag, vom 3. April.

Aus dem Lager bei Breda wird unterm 1. April gemeldet, die große Inspection der Truppen scheine noch auf mehrere Wochen ausgesetzt zu sein. Dagegen sind neue, vollständig ausgerüstete Kanonierböte von Rotterdam nach Vliessingen abgegangen, um eine Station vor der Schelde einzunehmen. — Der Prinz Feldmarschall hat sich aus dem Hauptquartier nach dem Haag begeben.

Vor einigen Tagen ward in einem Belgischen Dorfe, nahe an unserer Grenze, von fünf Jägern des Capiaumontschen Freikorps eine scheußliche Unthat vollbracht, indem sie in das Haus eines dortigen Einwohners, eines Uhren-Händlers, einbrachen, ihn und dessen Frau knebelten, die Tochter mißhandelten und ermordeten und darauf das Haus plünderten. Einige Einwohner des Dorfes suchten Hülfe bei unseren Vorposten, aber fast in demselben Augenblick meldeten sich jene Bösewichter als Ueberläufer. Sie wurden sofort gebunden und in sicheren Gewahrsam nach Eindhoven gebracht. Man fand 40 Uhren und 400 Fl. baar bei ihnen. Einige Tage vorher war ein anderer dieser Gesellen, der eine Kirche beraubt hatte, ebenfalls durch unsere Vorposten gefänglich eingeliefert.

Paris, vom 30. März.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 29. März. Herr Mercier berichtet über den Rechnungs-Abschluß des Privat-Budget der Kammer im Jahre 1831. Dasselbe beträgt 671,000 F., 41,000 mehr als dazu votirt war. Es wird daher ein Supplementar-Credit nöthig. Hierauf Diskussion des Budgets des Kriegsministeriums. Die Kommission hatte bei dem dritten Artikel eine Reduktion vorgeschlagen, welche die Besoldungen des Stabes treffen würde. Der Marschall Clauzel und der General Leydet sprechen dagegen, indem in diesen Abzügen eine große Ungerechtigkeit liegen würde. Der Kriegsminister trat ihren Gründen bei und erklärte, er wüßte der Trefflichkeit dieser Auseinandersetzungen nichts hinzuzufügen. Dennoch ward die Reduktion angenommen; die Mitglieder der Extremitäten stimmten dafür, alle Militairs und die meisten Mitglieder der Centra dagegen. Das Kapitel wurde also, auf 15,684,000 Fr. reducirt, angenommen. Kap. 4. 18,122,000 Fr. für die Gensdarmerie wird mit einer Reduktion von 87,000 Fr. angenommen. — Die Kapitel 5 und 6 sind nicht sonderlich wichtig. Das 7te Capitel 5,291,000 Fr. für die Remonte der Kavallerie wird mit einer Reduktion von 46,297 Fr. angenommen.

Durch eine telegraphische Depesche vom 24. v. M. ist nach Toulon der Befehl ergangen, die beiden Linienschiffe Stadt Marseille und Nestor auszurüsten. Das Linienschiff Marengo hat am 26sten 700 Mann an Bord genommen, um dieselben nach Bona zu bringen, wo sie die durch Krankheit entstandenen Lücken in dem 65sten Linien-Regimente ausfüllen sollen.

Die St. Simonisten haben sich am 23. d. in Marseille auf einem nach Konstantinopel gehenden Fahrzeuge eingeschifft.

Toulon, 23. März. Das Gouvernement hat einen sehr wichtigen Beschluß in den Angelegenheiten des Orients gefaßt, wie man sagt, um den Vicekönig zur Annahme des Roussinschen Traktats zu zwingen. Die Brigg la Fleche ist gestern mit den hierauf bezüglichen Depeschen im Auftrage des Marineministers in aller Eile nach Alexandrien abgesegelt. Das Kriegsschiff Marengo soll dieselbe Ordre erhalten, aber den Auftrag, noch zu warten, da in Paris alle Augenblicke vom Consul in Alexandrien Nachrichten erwartet werden, die man zugleich berücksichtigen will.

Bei der letzten Kreuzfahrt, welche die Eskadre an der Holländischen Küste machte, wurden mehrere Fahrzeuge beschädigt, und so mußte unter andern der Donegal, welcher die Flagge des Vice-Admirals Sir P. Malcolm trug, nach Sheerneß zurück. Die Fregatte Sirene, welche die Flagge des Contre-Admirals Ducrest de Villeneuve trug, ist zu Cherbourg angekommen, um einige Ausbesserungen vornehmen zu lassen und Lebensmittel einzunehmen. In den Dünen

oder auf der Kreuzfahrt im Kanale bleiben, provisorisch unter dem Befehle des Capitains Lemaitre, die Fregatten La Resolue, Flore, Junon, Heroine, die Korvette Najade und die Brigg d'Assas.

Madrid, vom 21. März.

Vorgestern, am St. Josephs-Tage, früh bildeten sich an der Puerta del Sol zahlreiche Volkshaufen, welche den ganzen Tag hindurch die Straßen durchzogen, ohne jedoch feindliche Absichten zu zeigen. Die Behörde hatte Vorsichts-Maßregeln getroffen und alle Wachtposten verdoppeln lassen. Abends wurden Patrouillen der Garnison ausgesandt, welche die Ruhestörer, die jetzt nach eingebrochener Dunkelheit dreister wurden und aufrührerische Lieder sangen, zerstreuten und einige zwanzig der Unruhigsten verhafteten.

London, vom 30. März.

Unterhaus. Lord Althorp zeigte an, er werde nächsten Montag auf die Resolution wegen der Irländischen Kirchen-Reform antragen, so wie am Donnerstage, daß das Haus sich bis zum 10. April vertagen möge. Dann trug er auf die dritte Lesung der Irländischen Zwangs-Bill an, worauf Hr. Clay als der erste Redner gegen dieselbe auftrat, Hr. Wilbraham sie vertheidigte und dann Hr. Cobbett auf Aussetzung der dritten Lesung auf 6 Monate antrug, welches Amendement von Hrn. Fielden unterstützt ward. — Hr. Laugdale, welcher in den frühern Stadien für die Bill gestimmt hatte, widersetzte sich der dritten Lesung. Er befürchtet einen Bürgerkrieg als Resultat der Kriegsgerichte in Irland. Hr. Maurice O'Connell machte auf den Umstand aufmerksam, daß die Bittschriften gegen die Bill aus denselben Orten stammten, welche früher um Reform petitionirten. Hr. Ward sagte, eine Petition aus Dublin sei nur von 8 Barbieren unterzeichnet gewesen (Lachen), und es wundere ihn vielmehr, daß bei dem großen Einflusse des Hrn. O'Connell nicht mehr Bittschriften eingelaufen seien. Auf der Oppositionsseite befinde sich eine große Quantität Schlacken. Hr. Hume erwiederte, in der Rede des ehrenwerthen Herrn befinde sich dagegen ein gutes Theil Erz (brass bedeutet bildlich Impertinenz). Gewiß habe Hr. Ward seine Rede vorher vor dem Spiegel recitirt, da er mit so großer Zuversicht (assurance heißt figürlich Unverschämtheit) spreche. (Ruf: zur Ordnung!) Auf diesen Ruf wolle er das Wort „Zuversicht" doch noch einmal wiederholen. (Ordnung, Ordnung!) „Nun dann will ich noch weiter gehen (Gelächter) und sagen, daß von allen bescheidenen Jünglingen Hr. Cobbet — (ungeheures Gelächter) — ich wollte sagen, Hr. Ward der allerbescheidenste ist. Hr. Ward spricht in einem verächtlichen Tone von den Gewerbsleuten; weiß er wohl was er thut? weiß er nicht, daß Sir Rob. Peel ein Schneider ist, und daß die beiden Lords mir gegenüber (Althorp und Russel), so wie ich selbst, Fischhändler sind? (nämlich Ehrenmitglieder dieser resp. Innungen). (Großes Gelächter.) Wie kann man es wagen, zu behaupten, daß die Petitionen der Schneider keine Berücksichtigung verdienen, da sie sich rühmen können, daß ein edler Herzog, der Sieger von Waterloo, an ihrer Spitze steht? Und warum sollten die Barbiere von Dublin nicht eben so gut Gehör verdienen als die Schneider von London?" — Nach einer langen Debatte kam es zur Abstimmung, und die dritte Lesung ward mit 345 Stimmen gegen 86 genehmigt.

Am 4. März langte das Englische Schiff Rover, von 18 Kanonen, mit dem Oberst Campbell an Bord, der von der Großbritanischen Regierung beauftragt ist, den Pascha von Aegypten zur Einstellung seiner Feindseligkeiten gegen den Großherrn zu bewegen, in Gibraltar an und setzte am folgenden Tage seine Fahrt nach Alexandrien fort.

London, vom 2. April.

Oberhaus. Sitzung vom 1. April. Auf den Antrag des Grafen Grey beschäftigte sich heute das Haus mit den Amendements, welche das Unterhaus mit der Bill zur Unterdrückung der Unruhen in Irland vorgenommen hatte. Die meisten derselben wurden ohne weitläufige Debatten angenommen. Nur das Amendement zur vierten Klausel, wodurch festgesetzt wird, daß der Lord-Lieutenant nicht die Macht haben soll, wegen Nichtbezahlung der Zehnten die Bill in Kraft zu setzen, veranlaßte einen lebhaften Widerstand. Graf Grey gestand gleich selbst ein, daß er dieses Amendement nur ungern vorschlage. Er hoffe indessen, daß der Unterschied, der dadurch in der Wirkung der Bill hervorgebracht würde, Ihren Herrlichkeiten nicht Anlaß geben werde, die ganze Maßregel zu verwerfen. Der Herzog von Wellington erklärte sich gegen das Amendement, weil dasselbe einen höchst unpassenden Unterschied zwischen Kirchen- und anderem Eigenthume mache, und die Geistlichkeit des Schutzes beraube, den alle anderen Klassen der Gesellschaft genössen, und weil die ganze Bill dadurch unwirksam gemacht würde. Dies wollte zwar der Lord-Kanzler nicht zugeben, er gestand aber doch, daß er, mit aller Achtung für das Unterhaus, keinen genügenden Grund für das Amendement entdecken, und daß er daher auch zur Vertheidigung desselben nichts sagen könne, als daß man dieser einzigen Mangelhaftigkeit halber nicht die ganze Bill fallen lassen dürfe. Der Graf von Harrowby tadelte auch das Amendement besonders deshalb, weil es einen Unterschied zum Nachtheile des Kirchen-Eigenthums aufstelle; um diesem Uebelstande abzuhelfen, schlug er vor, daß man hinter dem Worte Zehnten noch die Worte Pachtgelder oder Steuern einschalten sollte. Nachdem der Lord-Kanzler bemerklich gemacht hatte, wie die Bill durch ein solches Amendement der Gefahr der Unwirksamkeit noch weit mehr ausgesetzt werde und sich demselben widersetzt hatte, wurde dasselbe durch 85 Stimmen gegen 45 verworfen, und

die übrigen Amendements des Unterhauses darauf sämmtlich genehmigt.

Unterhaus. Sitzung vom 1. April. Seiner Anzeige gemäß, trug Lord Althorp heute darauf an, daß sich das Haus in einen Ausschuß verwandeln möge, um die Bill wegen Reform der Kirche in Irland in Ueberlegung zu nehmen. Herr v. Johnstone verlangte, daß zuerst der Eid verlesen würde, den die katholischen Mitglieder beim Eintritte in dieses Haus ablegten, indem er behauptete, daß dieselben durch diesen Eid von der Theilnahme an der Debatte über den in Rede stehenden Gegenstand ausgeschlossen würden, indem sie sich verpflichtet hätten, an keiner Erörterung über die protestantische Kirche Theil zu nehmen. Diese und einige andere Bemerkungen des genannten Mitgliedes über die Unzuverläßigkeit des von einem Katholiken geleisteten Eides, riefen eine sehr heftige Erwiderung des Herrn O'Connell hervor. Er wies die Behauptung des vorigen Redners, daß die Katholiken sich durchaus an keinen Eid gebunden glaubten, den sie gegen Protestanten abgelegt hätten, mit Wärme zurück, und erklärte dergleichen Doktrinen, die an John Knox erinnerten, der jetzigen Zeit für unwürdig. — Lord Althorp bemerkte, daß in der Bill zur Emanzipation der Katholiken eine Klausel vorgeschlagen worden sei, welche darauf berechnet gewesen wäre, die katholischen Mitglieder von allen Verhandlungen auszuschließen, die sich lediglich auf die Kirche bezögen. Da aber das Haus jene Klausel verworfen habe, so hätten die katholischen Mitglieder eben so viel Recht, als die protestantischen, an jeder sich im Parlamente erhebenden Debatte Theil zu nehmen. (Hört, hört!) Das Haus bildete darauf einen Ausschuß. — Lord Althorp trug auf folgende Beschlüsse an: 1) Der Ausschuß ist der Meinung, daß es zweckmäßig sei, den Lord-Lieutenant zu ermächtigen, geistliche Kommissarien zu ernennen, um diejenige Akte, welche im Laufe der gegenwärtigen Session zur Veränderung oder Verbesserung der Gesetze über die zeitlichen Besitzthümer der Kirche in Irland angenommen werden dürfte, in Ausführung zu bringen; und daß der Lord-Lieutenant ferner zu ermächtigen sei, diesen Kommissarien, wenn sie nicht Bischöfe sind, eine ihm passend scheinende Entschädigung auszuwerfen. 2) Der Ausschuß ist der Meinung, daß es zweckmäßig sei, Bestimmungen zu erlassen, um die Abgabe der Erstlings-Früchte in Irland abzuschaffen, und an deren Stelle eine jährliche Steuer auf alle Bisthümer und Erzbisthümer und auf alle Pfründen und geistliche Einkommen über 200 Pfd. jährlich zu legen, welche Steuer zum Bau und zur Reparatur von Kirchen, zur Vermehrung der kleineren Pfarrgehalte und zu anderen die Beförderung der Religion beabsichtigenden Zwecken verwendet werden soll. 3) Der Ausschuß ist der Meinung, daß alle Kirchspiels-Abgaben, welche bisher zu den eben erwähnten Zwecken erhoben wurden, abgeschafft werden sollten, und daß alle Gesetze, Statuten oder Gebräuche, worauf sich solche Abgaben gründen, aufgehoben werden sollten. Die Debatte wurde hierauf über diese Beschlüsse eröffnet. Herr Lefroy sprach sich gegen dieselben aus. Er sah in den vorgeschlagenen Veränderungen eine offenbare Beraubung der Geistlichkeit, und suchte darzuthun, daß dieselben mit dem Krönungseide im Widerspruch ständen. Herr Sheil dagegen behauptete, daß das Parlament ein unbestreitbares Recht habe, über das Eigenthum der Kirche zu schalten; dies sei ein in allen Ländern anerkannter Grundsatz, und kühne und offene Ausführung desselben werde der Regierung in Irland mehr Nutzen stiften, als alle Zwangs-Maßregeln der Welt. Herr Macauley trat mit wenigen Worten zur Vertheidigung der Beschlüsse auf. Er ließ es sich besonders angelegen sein, den Einwand, daß der Krönungseid dadurch verletzt würde, zu entkräftigen, indem jener Eid nie verbieten könne, mit Uebereinstimmung des Parlaments Veränderungen in den bestehenden Gesetzen vorzunehmen. Sir Robert Peel erklärte sich gegen die Beschlüsse, welche, wie er sagte, die Noth der Irländischen Geistlichkeit aufs Höchste steigern würde. Er wurde mitten in seiner Rede auf eine seltsame Weise unterbrochen. Es erschien nämlich plötzlich ein Fremder mitten im Hause, schritt mit feierlichem Wesen auf die Tafel zu, und rief: „Halt, Sir Robert Peel!" Während viele Mitglieder laut nach dem Serjeant-at-Arms riefen, wandte sich der Fremde gegen die Gallerie und sagte mit lauter Stimme: „Ich bin ein unglücklicher Irländer; mein Name ist Dillon. Ich suchte Gerechtigkeit bei Lord Grey, und auf seinen Befehl bin ich vergiftet worden!" Die mittlerweile herbeigeeilten Beamten des Hauses bemächtigten sich hierauf des Herrn Dillon und führten ihn ins Gefängniß ab. — Nachdem sich die durch diesen Vorfall im Hause hervorgebrachte Aufregung einigermaßen gelegt hatte, setzte Sir Robert seinen Vortrag fort. Nach Beendigung desselben wurde der erste Beschluß ohne Abstimmung angenommen, die Berathung über die beiden anderen aber auf den folgenden Tag verschoben. — In der Zwischenzeit war ein Arzt herbeigerufen worden, der den Zustand des Herrn Dillon untersucht hatte, und dem Hause berichtete, daß er denselben für wahnsinnig halte. Da sich Niemand fand, der Herrn Dillon kannte, so wurde beschlossen, denselben bis morgen in Gewahrsam zu halten und dann zur weitern Erörterung des Falles vor der Barre des Hauses erscheinen zu lassen.

St. Petersburg, vom 27. März.

Die Handels-Zeitung enthält eine Uebersicht über die Wirksamkeit des Departements des auswärtigen Handels während des Jahres 1832. Der Handels-Verkehr war danach im verflossenen Jahre sehr lebhaft, und obgleich einige Russische Produkte im Preise sanken, so stiegen doch auch andere, und im

Allgemeinen war der Handels-Umsatz viel bedeutender, als im vorhergegangenen Jahre. Die Ausfuhr Russischer Waaren überstieg die Einfuhr ausländischer um 50 Millionen Rubel. Die Zoll-Einnahmen waren um 13 Millionen höher, als im Jahre 1831. Die Einfuhr von Fabrikaten erster und zweiter Klasse aus dem Königreich Polen, mit Ausnahme der Linnen- und Hanf-Fabrikate, wurde erlaubt. Der zwischen Riga, Libau und Lübeck veranstalteten Dampfschifffahrt ward ein Privilegium auf 5 Jahre ertheilt. Auf den Leipziger Messen, besonders auf der Oster-Messe, ward der Handel mit Russischen Waaren sehr erfolgreich betrieben. Zur Vervollständigung der Gränz-Zoll-Wache wurden derselben 2 Regimenter Ukrainischer Kosacken zugetheilt. Auch wurden mehrere bedeutende Zoll-Gebäude aufgeführt.

Odessa, vom 15. März.

Aus Konstantinopel ist ein Schiff in 64 Stunden hier angekommen, mit der Nachricht, daß die Russische Flotte fortwährend ruhig im Bosphorus vor Anker liegt. Unterdessen wird von Seite des hiesigen Gouvernements eine große Zahl Kauffahrteischiffe gemiethet, die bestimmt sind, das in starken Märschen gegen unsre Gegend heranziehende Armeekorps, im Falle die Ereignisse in der Türkei es erforderten, an Bord zu nehmen und nach Konstantinopel zu führen. Dieser Fall dürfte, wenn Ibrahim neuerdings vorrückt, wohl eintreffen, um so mehr, als die Garantie des Französischen Botschafters nur gegen die Bedingung der Entfernung der Russischen Flotte geleistet wurde, und so ohne Zweifel bei Nichterfüllung dieser Conditio sine qua non, von Frankreich nicht ferner für verbindend geachtet werden würde.

Vom 19. März. Gestern langte das Geschwader des Contre-Admirals Kumany auf der hiesigen Rhede an und legte sich um 2 Uhr Nachmittags im Angesichte der Stadt vor Anker. Es besteht aus folgenden Schiffen: Kaiserin Marie, Admiralschiff von 84 Kanonen, kommandirt vom Capitain ersten Ranges, Papachristo; Parmen von 74 Kanonen, befehligt vom Capitain ersten Ranges, Antipa; Adrianopel von 84 Kan., befehligt vom Capitain ersten Ranges, Kastinitsch; Tenedos, Fregatte von 60 K., kommandirt vom Capitain zweiten Ranges, Tugarinoff, und Langeron, Transportschiff, befehligt vom Capitain-Lieutenant Pulakas. Das Wetter war gestern gerade sehr schön, und die ganze Bevölkerung von Odessa strömte auf den Boulevard, um das Einlaufen der Schiffe zu sehen. — Vorgestern ist das Dampfboot Newa von hier wieder nach Konstantinopel abgesegelt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 6. April. Der Prinz Wilhelm Adalbert von Preußen Königliche Hoheit, aggregirter Capitain bei dem 2ten Garde-Regiment zu Fuß, ist mit Beibehaltung seiner bisherigen Dienst-Verhältnisse zum Major, und der Herzog Albrecht von Mecklenburg-Schwerin Hoheit, aggregirter Premier-Lieutenant vom 2ten Garde-Uhlanen-Regiment, zum Rittmeister befördert worden. Der Oberst und Commandeur des 2ten Kürassier-Regiments, von Kurowsky, hat den Abschied als General-Major erhalten.

— Vom 8. April. Am 7. d. M., früh um ¾ auf 1 Uhr, endete seine irdische Laufbahn im 58sten Lebensjahre Se. Durchl. der Fürst Anton Radziwill, Königl. Statthalter im Großherzogthum Posen, in Folge eines hitzigen Fiebers, dem plötzlich ein Nervenschlag hinzutrat.

Triest. Ein Münchener giebt folgende Schilderung von Nauplia und dessen Umgebung. Wir fanden viele neue Häuser (gegen 500), die, wie man sagt, erst vor 3 Jahren gebaut wurden, vor dieser Zeit müssen gar keine da gewesen sein. Die wenigen alten sehen gar erbärmlich aus, ohne Fensterstöcke, oder mit Fenstern halb durch Papier ersetzt und meist durch Balken gegen Einsturz gesichert. Da früher ein Grieche mir gesagt, Nauplia habe 36,000 Einwohner, so fragte ich und erfuhr, daß 34,000 davon begraben worden wären. Ueberall um die Stadt herum kahle Felsenmassen, keine Oliven oder Cypressen, höchstens etwas grünendes Moos und Bettler in Menge. In kleinen, strohbedeckten Schlupfwinkeln bringen hier die Menschen die Tage ihres Lebens hin. Die Kleider auf ihrem Körper scheinen ihre ganze Habe zu sein; sie bedecken blos die nothwendigsten Theile. In unbezwingbarer Trägheit sieht man sie wie wahre Lazarus-Gestalten auf der feuchten Erde hingestreckt, Taback rauchend oder Oliven kauend. — Ja, die Baiern fühlten, daß Baiern ein Himmelreich dagegen ist.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zu einem diesjährigen Bau des Königlichen Marien-Stifts an Stelle des alten Auditorii des Gymnasii hier, sind circa 325,000 Mauersteine, 28,000 Dachsteine und eine kleine Zahl von Hohlsteinen, etwa 96, erforderlich, deren Lieferung dem Mindestfordernden überlassen werden soll. Zu diesem Zwecke wird hiermit ein Submissions-Verfahren eröffnet, und werden Lieferungslustige aufgefordert, sich von den Bedingungen der Lieferung bei dem Marien-Stifts-Administrator Billig im Marien-Stifts-Administrations-Hause zu unterrichten, und sodann demselben ihre schriftliche Submission versiegelt zuzustellen, den Erfolg aber in dem zur Eröffnung der Submissionen anstehenden Termin am 18ten April, Vormittags 11 Uhr, im Administrations-Lokal zu vernehmen.

Stettin, den 23sten März 1833.

Königl. Marien-Stifts-Curatorium.

Wenn der Herr Conducteur Westphal aus Stettin und dessen verlobte Braut, Demoiselle Auguste Weichel hieselbst, angezeigt haben, daß, zufolge Beredung, die eheliche Gütergemeinschaft zwischen ihnen nicht Statt finden werde, so wird solches hierdurch bekannt gemacht.

Woldegk, den 26sten März 1833.

Großherzogl. Stadtgericht. Held.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Aus der Garnison Stettin ist der nachstehend bezeichnete Musquetier Ferdinand Hertel, vom 2ten Infanterie Regiment, am 31sten März desertirt. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfall zu verhaften, und an den gedachten Truppentheil nach Stettin abliefern zu lassen. Stettin, den 3ten April 1833.

Oberst und Regiments-Kommandeur.

Bekleidung: 1 Feldmütze, 1 schwarze Halsbinde, 1 blaue Dienstjacke, 1 Paar graue Tuchhosen, Halbstiefeln. Signalement: Geburtsort, Jasenitz, Vaterland, Pommern; gewöhnlicher Aufenthalt, zuletzt Stettin; Religion, evangelisch; Gewerbe, Tischler; Alter, 20 Jahr; Größe 5 Fuß 3 Zoll 1 Strich; Haare, hellbraun; Stirn, breit, vorstehend; Augenbrauen, hellbraun; Augen, hellblau; Nase, etwas kurz; Mund, gewöhnlich; Zähne, gut; Bart, keinen; Kinn, spitz und länglich; Gesichtsfarbe, blaß; Gesichtsbildung, vollständig; Statur, etwas schwächlich: Sprach, deutsch. Besondere Kennzeichen: An der linken Seite auf dem Kopfe eine Narbe.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Entbindung.

Heute Morgen 1 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Sohne, dem vierten, glücklich entbunden. Wollin, den 6ten April 1833.

C. G. Conradt.

Subhastationen.

Subhastations-Proclama.

Das dem Karl Herrmann Willigmann gehörige, zu Fiddichow belegene, auf 2328 Thlr. 17 sgr 4½ pf. gerichtlich gewürdigte, Bürger-Grundstück ist schuldenhalber sub hasta gestellt; die Bietungstermine, von denen der letzte peremtorisch ist, sind auf
den 1sten März 1833, Vormittags 10 Uhr,
den 3ten Mai 1833, Vormittags 10 Uhr, und
den 5ten Juli 1833, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Herrn Justiz-Kammer-Assessor Mänell zu Fiddichow angesetzt worden und werden besitzfähige Kauflustige dazu eingeladen.

Die Taxe kann täglich in der Registratur des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Schwedt, den 12. November 1832.

Königl. Preuß. Justiz-Kammer.

Auktionen.

Holzverkauf.

Mit Genehmigung einer Königl. Hochlöblichen Regierung soll Schlag No. 20 der Eggesiner Kirchenheide gänzlich abgeholzt u. das darauf befindliche Holz, nämlich:

19 Stück ord. stark kiefern Bauholz,
40 " mittel " "
56 " klein " "
45 " rindschäliges Holz, desgl. ein Sageblock,
66 Klafter eichen Kloben-,
20 " " Knüppel-,
4 " buchen Kloben-,
6 " " Knüppel-,
115 " kiefern Kloben- und
25 " " Knüppelholz,
(die Klafter: nach der Abschätzung,)

auf dem Stamme, am 17ten April d. J., Vormittags um 9 Uhr, öffentlich zu Eggesin an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige einladet

der Pastor Ravenstein.

Ueckermünde, den 31sten März 1833.

Auktion am Sonnabend den 13ten dieses, Nachmittags 2½ Uhr, über
20 Tonnen alten Rigaer Leinsaamen,
2 Fässer alte Rosinen,
10 Fässer Marseiller Syrup,
im Hause Speicherstraße No. 69 a.

Porzellan-Auktion.

Die Königliche Berliner Porzellan-Manufaktur wird hier am 11ten, 12ten, 13ten, 15ten, 16ten und 17ten April d. J., Vormittags von 9 Uhr an, im Englischen Hause mehrere bemalte, vergoldete und weiße Porzellane, als: Kaffee-, Sahne- und Theekannen, Töpfe, Tassen, Teller, Schüsseln, Assietten, Terrinen, Saucieren, Tabacksköpfe und verschiedene andere Artikel, durch den unterzeichneten Beamten öffentlich gegen baare Zahlung in Courant verauktioniren lassen. Die an jedem Tage zum Verkauf gestellten Porzellane können eine Stunde vor der Auktion übersehen werden. Stettin, 1833. Nehls.

Auktion.

Donnerstag den 11ten April c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Mönchenstraße No. 474: Uhren, 96 Bout. Burgunder, eine Parthie Cigarren, 14 Stück holländische Käse, 1 Tonne Hering, ferner verschiedene Meubles u. dgl. m. öffentlich versteigert werden. Reisler.

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Hochlöblichen Ober-Landes-Gerichts sollen Montag den 15ten April c., Nachmittags 2 Uhr, in der großen Ritterstraße No. 814 die nachbezeichneten Gegenstände öffentlich versteigert werden, als: 1 goldene Repetir-Uhr nebst Kette, 1 silberne Taschenuhr, 1 Stutzuhr von Bronce, Silbergeschirr, 1 Violine, Kupferstiche, 1 Feuermaschine, Porzellain, Glas, Zinn, Leinenzeug, Betten, männliche Kleidungsstücke, ferner gut erhaltene birkene Meubles, wobei: Sopha, Schreib- und Kleider-Secretaire, Glas- und andere Spinde, große Spiegel, Komoden, Waschtoiletten, Tische, Rohrstühle, ingleichen Haus- und Küchengeräth.

Die Zahlung des Meistgebots muß unmittelbar nach dem Zuschlage erfolgen.

Stettin, den 8ten April 1833. Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das hieselbst am Kohlmarkt No. 156 belegene Grundstück, soll aus freier Hand verkauft werden. — Die Verkaufsbedingungen liegen bei mir zur Einsicht bereit.

Stettin, den 4ten April 1833.

Der Justiz-Commissarius Krause.

Gutsverkauf oder Verpachtung.

In Auftrag des Gutsbesitzers Herrn Rittmeister von Unruhe, habe ich zum freiwilligen Verkauf des ihm zugehörigen, bei Neuwarp belegenen Erbzins-Gutes Charlottenberg, und für den Fall eines nicht annehmlichen Gebotes zur sechsjährigen Verpachtung desselben, von Trinitatis d. J. ab, einen Bietungs-Termin auf Montag den 29sten d. M., Vormittags 10 Uhr, in meiner Wohnung, Louisenstraße No. 735, anberaumt, und lade dazu Kauf- und Pachtlustige zur Abgabe ihres Gebots ergebenst mit der Eröffnung ein, daß dem annehmlichen Meistbietenden der Zuschlag gleich im Termine ertheilt werden soll, wenn der Käufer 500 Thlr. und der Pächter 200 Thlr. Sicherheit bestellt. Die Verkaufs- und Verpachtungs-Bedingungen sind jederzeit bei mir einzusehen.

Stettin, den 4ten April 1833.

Der Justiz-Kommissarius Cosmar.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Attest.

Die Untersuchung des von dem Herren Kaufmann Ferdinand Neumann mir zugestellten Seife-Fabrikats, ergiebt, daß dasselbe, neben den Eigenschaften der bessern Hausseife, noch die Vorzüge gewährt, feine Wäsche leichter zu reinigen, selbst mit Anwendung von Brunnenwasser schäumt und der Wäsche den bekannten unangenehmen Seife-Geruch nicht mittheilt.

Stettin, den 1sten April 1833.

C. L. Geletneky,
Doktor und Kreis-Physikus.

Mich auf Vorstehendes beziehend, bemerke ich zugleich, daß ich eine bedeutende Sendung dieser Seife erhielt, und selbige in Tubben von 20 bis 25 Pfund und bei einzelnen Pfunden zum billigsten Preise verkaufe.

Stettin, den 2. April 1833.

Ferd. Neumann, Frauenstraße № 913.

Schönen weißen Kleesaamen, bei
Edzardi & Wichmann.

(Die ersten) neuen Messinaer Citronen empfing und verkauft in Kisten und ausgezählt billig August Wolff.

Schottischen und Berger Fetthering, sowie mehrere Sorten Caffee, billigst bei
Edzardi & Wichmann.

☞ Champagner mousseux blanc, prima Qualité, letzter Sendung, a 1⅓ Thlr., Rüdesheimer Rheinwein von 1825 a 17½ sgr., und feinster Jamaika-Rum a 20 sgr. pr. Flasche, bei
C. W. Bourwieg & Comp.

Windauer Säe-Leinsaamen von 1831 in bester Qualité, bei C. W. Bourwieg & Comp.

Sehr guter weißer Klee- und Thimothee-Gras-Saamen, Laguayra- und Ceylon-Caffee bei
Adolph Arnold.

Aechter Memeler Leinsaamen ist billig zu haben bei
Fried. Ferd. Rosenthal, Speicherstraße No. 69 b nahe bei dem alten Packhofe.

Schlesische Butter, in ganzen Fässern, so wie auch in kleinen Quantitäten, offerirt, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen
C. F. Wardius, Frauenstraße No. 899.

Pölitzer Hopfen, von der letzten Erndte, Franz. Luzern-, rothen und weißen Kleesaamen, Carol. Reis, Kaffee, Hall. Pflaumen, Magd., Genth. u. Frankfurter Cichorien, Varinas-Canaster, diverse Sorten Cigarren, Russ. Matten, Finn. Theer, Blau- und Gelbholz billigst bei
C. F. Wardius.

Schöne süße Messinaer Apfelsinen, Parmesan-Käse, feinste Cervelat-Wurst und Muskateller Trauben-Rosinen empfing C. Hornejus, Louisenstr. No. 739.

☞ Geräucherten Lachs bei A. Landt.

Wilh. Andreae & Comp. aus Berlin, beziehen wiederum den bevorstehenden Stettiner Markt mit einem wohl assortirten Lager baumwollen Strickgarn, bester Qualität, seidenen und baumwollenen Canavas, eigener Fabrik, wollen, baumwollen und seiden Platt- und Rundschnur, englischen, blauen, rothen und weißen Zwirn, englischen Oesenknöpfen, baumwollen Nähgarn, Schottischen Zwirn, Glanzgarn, Hauben- und Hutdraht, Bast und Drahtband, couleurt u. schwarz baumwollene Schuhbänder, Hemdenknöpfe, baumwollene Frauenstrümpfe, Lampendochte, Elberfelder Roth-Garn in allen Nummern, und viele darin einschlagende Artikel. Bei reeller Bedienung versichern wir die möglich billigsten Preise zu stellen. — Ihr Stand ist auf dem Roßmarkte, Ecke des Kaufmanns Hrn. Mauerhoff.

Schaafe-Verkauf.

Wegen Veränderung sollen auf dem Gute Lebehn, ohnweit Hohenholtz, 6- bis 700 Stück Mutterschaafe verschiedenen Alters und einige Lämmer, nach der Schur zu übergeben, verkauft werden. Liebhaber können sich die Schaafe, deren Wolle immer sehr gesucht und gut bezahlt wurde, täglich an Ort und Stelle besehen und darüber unterhandeln. Lebehn, im März 1833.

C. Weiglin.

Ein Pöstchen guter Mauer- und Dachsteine steht auf dem Rathsholzhofe zum billigen Verkauf.

Buchen Kloben-Brennholz, ungeflößt, vorzüglich trokken und gut, den Klafter zu 6 und 5½ Thlr., ist fortwährend auf unsern Holzhöfen vor dem Ziegenthor, wie auch auf dem Speicherhofe des Hrn. Grawitz, No. 43, nahe der Baumbrücke, zu haben.

Neumann. Fasch. Schneider.

Verpachtung.

Eine im großen Reglitzbruche im ersten Schlage belegene Wiese von 4 Morgen 153 □Ruthen, soll auf mehrere Jahre verpachtet werden. Das Nähere Kuhstraße No. 290.

Vermiethungen.

Am Klosterhofe No. 1160, dem Zeughause gegenüber, ist die Unter-Etage, bestehend aus 3 Stuben, Schlafgemach, Speisekammer, Küche, Keller und Holzgelaß, zum 1sten Juli zu vermiethen.

Auf Johannis dieses Jahres ist die zweite Etage des in der Schulzenstraße sub No. 174 belegenen Hauses zu vermiethen, bestehend in einem Saale, 5 Stuben, heller Küche, Holzgelaß u. s. w. — jedoch ohne Pferdestall und Wagengelaß.

Zum 1sten Juli ist Frauenstrasse No. 899 die Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 à 4 Stuben, Kabinet, Kammer, Küche u. s. w. und einer Waaren-Remise, — sowie ein geräumiger Waaren-Keller, sogleich zu vermiethen. Näheres Schulzenstrasse No. 339, eine Treppe hoch.

Große Wollweberstraße No. 574, sind 2 Stuben und 1 Kammer an einen einzelnen Herrn oder Dame, zum 1sten Mai c. zu vermiethen.

Ein Logis von zwei Stuben, Kammer und Küche, ist als Sommerwohnung sogleich zu vermiethen.

W. Crepin, Lübsche-Mühle.

Oberhalb der Schuhstraße No. 149 ist die 2te Etage von 3 Stuben nebst Zubehör zu Johannis d. J. zu vermiethen.

Speicherstraße No. 80 ist die zweite Etage, bestehend in drei heizbaren Stuben, Schlafkabinet, heller Küche und sonstigem Zubehör, sogleich oder zu Johannis d. J. zu vermiethen.

Außerhalb Stettin.

In meinem Hause No. 10 in Grabow, auf dem Schloßberge, stehet eine freundliche Sommerwohnung zu vermiethen.

Wohnungs-Veränderungen.

Meine Wohnung ist jetzt in der breiten Straße No. 339, nahe der Papenstraße.

F. Kühl, Uhrmacher u. Mechanikus.

Meine Wohnungsveränderung von der Kuhstraße nach der Mönchenstraße No. 474, zeige ich meinen geehrten Kunden hierdurch ergebenst an.

Eckert, Büchsenmacher.

Unser Comtoir ist von jetzt an — Bollenstraße No. 763 zwei Treppen hoch.

Stettin, den 6ten April 1833.

W. Schultz & Wolff.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Zu einem soliden Fabrik-Geschäft, das seine 25 pCt. reichlich abwirft, wird ein thätiger Mann mit einigen Mitteln als Theilnehmer gesucht. Hierauf Achtende wollen ihre Adresse unter F. K. in der Zeitungs-Expedition gefälligst abgeben.

Da der von mir unternommene Bau bis zum 15ten April beendigt sein wird, und ich daselbst ein Kaffee-Haus etabliren werde, so lade ich ein hochachtbares Publikum mit der Bitte, um recht zahlreichen Besuch, hiermit ganz ergebenst ein. Der Name des Grundstücks ist Kronenhof, der frühere Homannsche Garten.

Auch sind daselbst noch Sommerwohnungen und ein Lusthaus zu vermiethen. Näheres darüber im Garten.

Wilh. Stumpf.

Ein Hühnerhund, Kastrat, schwarz und weiß getiegert und gefleckt, Milord genannt, ist am 6ten abhänden gekommen. Es wird für den Ankauf desselben gewarnt. Wer dessen Aufenthalt nachweiset, erhält eine angemessene Belohnung.

A. Hoffmann, Oderstraße No. 63.

Rubens,

vom Rubens u. d. Freedom (siehe Preußisches Gestütbuch Seite 13), den Pferdeliebhabern bekannt als ausgezeichneter Sieger auf den Rennbahnen, soll hieselbst in diesem Frühjahre bis zum 1sten Juli für

2 Friedr.d'or und 1 Thlr. Courant

fremde Stuten decken. Entfernte Stuten können, unter billigen Bedingungen, hieselbst ein Unterkommen finden.

Teetzleben, bei Treptow a. d. T., den 30. März 1833.

Schrader.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 4. April:

M. Albrecht, v. Copenhagen m. Stückgut, nach Stolpe bestimmt, Nothhafen genommen.

C. Reetzke, v. Colberg m. Salz, nach Leba bestimmt, Nothhafen genommen.

C. Finger, Friederika, v. Stolpe m. Ballast.

Angekommen am 7. April:

N. Liljedahl, Nelly Christine, v. Bergen m. Hering u. Thran.

A. F. Moritz, Elisabeth Kronpr. v. Preußen, v. Nantes m. Syrop.

D. Lemm, Maria, v. Colberg m. Roggen.

Friedr. Graff, Harmonie, v. Bordeaux m. Wein 2c.

Abgegangen am 6. April:

J. C. Witt, Friederica, n. Holland m. Weitzen.

J. C. Torgow, Ottilie, n. Bergen m. Getreide.

J. Klock, Veronica, n. Bremen m. Spiritus.

M. H. Lange, Clementine n. Bordeaux m. Stabholz.

M. Bandelin, Elise, n. Amsterdam m. Weitzen.

J. Wagner, Auguste u. Emmy, n. Havre m. Holz.

M. Albrecht, Theres, n. Stolpe m. Stückgut.

M. H. Poll, 2 Gebrüder, n. Norwegen m. Getreide.

J. Dinse, George Canning, n. England m. Getreide.